

Tanzen für guten Zweck

Der Verein Heidetango unterstützt die Heiligengeistschule

msh **Lüneburg**. Brust an Brust, Nase an Nase. Jens Behnke schaut hochkonzentriert, während seine Partnerin die Augen geschlossen hält. Als Einheit bewegt sich das Paar zu schweren, melancholischen Tangoklängen durch den Raum der Waldorfschule. Vor, zurück, eine leichte Drehung. Plötzlich verhakt sich der Männerschuh unsanft am Frauenbein – die Dame öffnet die Augen, Jens Behnke lacht. Passiert wohl öfter. Das darf es auch, denn Behnke tanzt erst seit kurzem regelmäßig – ist aber bereits Vorsitzender des Vereins „Heidetango“, der jeden Montag in der Rudolf-Steiner-Schule aufs Parkett lädt.

Vor acht Jahren gründete sich der Verein aus Liebhaberei: „Unsere Lehrer kommen extra aus Hamburg und Hannover hierher. Da müssen wir auch schon mal Kurse zusammenlegen, damit sich das Ganze trägt“, sagt Behnke. Zusätzlich zum Kursangebot bietet der Heidetango offene Tanzabende an. Unter anderem in der Heiligengeistschule, deren Förderverein die Einnahmen des



Jens Behnke gibt den Schitt vor beim Lüneburger Verein Heidetango.
Foto: t & w

Abends erhält. Bei diesen so genannten „Milongas“ haben nicht nur Tangoprofis ihren Spaß: „Es kann jeder kommen und sich ausprobieren – ein halbes Jahr Unterricht reicht absolut aus“ sagt Behnke, und Tanzlehrer Olaf Doil ergänzt:

„Überhaupt ist fürs Tangolernen nur eines wichtig: Begeisterung für die Musik und die Bereitschaft, sich mit dem Partner gemeinsam weiter zu entwickeln“.

Der Tanzpartner ist keinesfalls Voraussetzung – die Hälfte der Kursteilnehmer beim Heidetango kommt „solo“ zur ersten Stunde. Für Paare können sich besondere Herausforderungen ergeben, weiß Behnke: „Die Kommunikation verläuft ausschließlich über den stetigen Kontakt der Oberkörper. Das funktioniert nur, wenn beide genau aufeinander achten.“ Ist der Tango also gar kein „Machotanz“? Till Martin Drews, seit drei Jahren dabei, relativiert das Vorurteil: „Natürlich ist die Rollenverteilung recht eindeutig, der Mann entscheidet über Richtung und Tempo. Das kann aber, nebenbei bemerkt, auch ganz schön anstrengend sein.“

Vielleicht hat die Frau dann ja sogar den besseren Part beim Tango... Kollegin Andrea Wiermann jedenfalls ist zufrieden: „Für mich ist der Tango pure Lebensfreude, den gebe ich so schnell nicht wieder auf!“